# Inforeihe Gerontopsychiatrie

Caritas Hannover | Forum Demenz

ambet Kompetenzzentrum Gerontopsychiatrische Beratung

## Sucht im Alter - wo es still wird, genauer hinsehen

Was ist Sucht im Alter?

Der Schwerpunkt dieses Informationsblattes liegt auf Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. Generell können Abhängigkeiten in jedem Alter erworben werden und auftreten – im Alter oft nach Verlusten, bei Einsamkeit, Schmerzen oder Schlafproblemen.

Typische Anzeichen

Anzeichen einer Abhängigkeit sind vielfältig und entwickeln sich oft unbemerkt. Häufig sind: Stürze und Gangunsicherheit, Zittern, Schwitzen oder Unruhe (vor allem morgens), Müdigkeit und Benommenheit, verwaschene Sprache, Verwirrtheit und Vergesslichkeit, Alkoholgeruch auch tagsüber, Rückzug und vernachlässigte Körperpflege. Auffällig ist auch, wenn der Konsum kleingeredet oder verheimlicht wird, Vorräte versteckt oder Rezepte von mehreren Ärzt*innen eingeholt werden.

Viele dieser Anzeichen können vorschnell als Anzeichen einer Demenzerkrankung gelten und bleiben deshalb oft unerkannt.

Im Alter baut der Körper Alkohol und Medikamente langsamer ab. Schon kleine Mengen können in gefährliche Wechselwirkungen treten, Benommenheit und Verwirrung auslösen und in der Folge zu schweren Unfällen führen.

Wann wird Konsum zum Problem?

- starkes Verlangen, Kontrollverlust, Vorräte
- nachlassende Wirkung, Dosis wird eigenmächtig erhöht
- Zittern und Schwitzen ohne Konsum (Entzug)
- Konsum trotz Folgen oder ärztlicher Warnung
- Medikamente länger als ärztlich verordnet
- Alkohol zusammen mit Medikamenten

Behandlungsmöglichkeiten

Bei Suchtverhalten sollte unbedingt fachlicher Rat eingeholt und die Abhängigkeit ärztlich abgeklärt werden. Vom selbstständigen Absetzen des Suchtmittels wird dringend abgeraten.

Anlaufstellen

- Haus- & Fachärzt*innen, Apotheken
- Sucht- und Drogenberatungsstellen
- Gerontopsychiatrische Beratungsstellen
- Selbsthilfegruppen & Fachkliniken

Was hilft im Umgang?

- Beobachtungen als Sorge ansprechen, keine Vorwürfe
- Konsum nicht decken oder entschuldigen
- Tagesstruktur & Kontakte stärken
- Medikamentenplan ärztlich prüfen lassen
- eigene Grenzen wahren, Angehörigenberatung nutzen

Caritas Forum Demenz

ambet KoGeBe

Herausgeber: Gerontopsychiatrische Kompetenzzentren & Landesfachstellen Demenz Niedersachsen; 09/2026

Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung